



Sterben will gelernt sein: Die Bogy-Theatergruppe inszeniert den „Wiener Totentanz“.

FOTO: TANJA SCHITTENHELM

Das Todeskarussell dreht sich weiter

Oberstufentheater des Bodensee-Gymnasiums bringt „Wiener Totentanz“ auf die Bühne

Von Tanja Schittenhelm

LINDAU - Jedes Jahr studiert das Oberstufentheater – kurz THEO – des Bodensee-Gymnasiums (Bogy) ein neues Stück ein. In diesem Jahr zeigt die Gruppe den „Wiener Totentanz“ von Lotte Ingrisch.

Das Stück erzählt vom Kreislauf des Lebens, der naturgemäß irgendwann im Sterben endet. Teils humoristisch, teils ironisch, aber mit großer Treffsicherheit eine Persönlichkeitsstudie der Ur-Wiener Seele. Wobei dem Zuschauer schon einmal das Lachen im Halse stecken bleibt.

In Wien ist das Leben wie ein Ringelspiel – und der Tod ein Kasperl. Es gibt nur wenige Menschen, die sich auf die Liebe verstehen – und noch weniger auf den Tod. Und dabei will das Sterben genauso gelernt sein wie die Lust. Beim „Wiener Totentanz“ geht es um beides, denn das eine ist dem anderen näher, als es scheint. Ein makabrer, aber auch heiterer Zeitvertreib nach Wiener Art.

Unter der Regie des scheidenden Schulleiters Edward König inszenierten die Darsteller in diesem Jahr ein Ringelspiel, im wahrsten Sinne des Wortes. Auf der Bühne lag eine

große schwarze, sich drehende Scheibe, in deren erhöhter Mitte ein Kasperl steht. Der dreht das Spiel mit seinen zehn Bildern, die sich zur Mitte, zum Tod gedreht, verdunkeln – umgesetzt durch einen schwarzen Vorhang und viele helfende Hände im Hintergrund, die das Rad des Lebens am Laufen halten.

Groteske Bilder des Lebensendes

In Lotte Ingrischs „Wiener Totentanz“ wird besonders eifrig gestorben. Es erwischt den berühmten Mittelstürmer genauso wie den eilfertigen Polizisten, der eben noch das Leben eines Selbstmörders gerettet hat, den potenten Schaumgummi-Fabri-

kanten genauso wie die Hure, die gerade ihre letzte Kundschaft bedient, nämlich den blassen Vertreter, den es danach postwendend im Straßenverkehr erwischt. Der Tod steht hier mitten auf der Bühne, er hält das Karussell in Schwung, auf das die Menschen aufspringen, ein Stück mitfahren, bis es sie schließlich wieder abwirft. Doch ist er nicht bloß der klapprige Sensenmann, das dunkel drohende Ende aller Dinge, er ist zugleich der Kasperl, ein Clown, der, immer ein Kinderlied auf den Lippen, seinen Schabernack mit den Lebenden treibt.

In diesem dramatischen Werk geht es immer wieder um die innige

spielerische Verflochtenheit von Tod und Leben, darum, dass sich das Leben nur vom Tod aus betrachten lässt – und umgekehrt.

In zehn Akten bot das Theaterensemble der Oberstufe des Bogy auch in diesem Jahr wieder eine darstellerisch hervorragende Leistung und eine sehr facettenreiche Umsetzung dieses anspruchsvollen Stückes.

Auch wurde deutlich, welch großes Miteinander gefragt ist, um ein Stück in all seinen Facetten glaubhaft und überzeugend auf die Bühne zu bringen. Angefangen von der durchdachten Bühnengestaltung bis hin zu den vielfältigen Kostümen. Nicht zu vergessen die Technik – manches Vorgehen auf der Bühne sollte dem Zuschauer verborgen bleiben – der zwar absehbar, aber dann in seiner vollen Wucht doch unerwartete Lichtstrahl war mehr als blendend inszeniert. Eine sehr gelungene Theaterinszenierung mit einem Kasperl, der seine Rolle sehr stimmig und überzeugend verkörperte. Aber nicht nur er, alle Mitwirkenden überzeugten in ihren Rollen und boten dem Publikum einen kurzweiligen Theaterabend, was am stürmischen Applaus hörbar wurde.

Das Ensemble

Die Stammmitglieder der Theatergruppe sind Lorenz Baumann (Jgst. 12), Johann Kern (Jgst. 11), Jannik Lück (Jgst. 11), Clemens Mempel (Jgst. 12), Eileen Meyer (Jgst. 10), Friederike Möller (Jgst. 12, Valentin-Heider-Gymnasium), Jonathan Schöffel (Jgst. 12), Stefanie Stierle (Jgst. 10) und Veronika

Stierle (Jgst. 12). Beim „Wiener Totentanz“ sind außerdem dabei: Amélie Aguirrezabal Franken (Jgst. 10), Areti Ioannidi (Jgst. 7), Alina Kampe (Jgst. 11), Kilian Lindenmüller (Jgst. 12), Mona Müntzel (Jgst. 11), Emilie Werdermann (Jgst. 10), Thomas Weyhmüller (Jgst. 12) und Tim Würfel (Jgst. 6).